

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus“

666ter-Case geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gericht:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: RM 1.20 monatlich, RM 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn. RM 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausdrücklich Bestellgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichs-Verlags, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter in Wiesbaden und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Wg. für deutsche Anzeigen; 30 Wg. für ausländische Anzeigen; 1.25 Wg. für deutsche Kleinanzeigen; 2.50 Wg. für ausländische Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerfender Nachschlag. — Anzeigen-Einnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Nikow 6202 und 6203.

Dienstag, 13. August 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 374. - 66. Jahrgang.

Ein englischer Flottenvorstoß vereitelt.

Drei Schnellboote vernichtet, ein Panzerkreuzer und ein Torpedoboot beschädigt.

W. T.-B. Berlin, 12. Aug. (Amtlich) Am 11. August, vormittags, listeten unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsfahrzeuge sowie ein in der See befindliches Luftschiff im Seegebiet nördlich Blieland starke englische Seekreuzerkräfte, die sich aus mindestens 25 Linien-schiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörer- und Torpedobootsflottillen zusammensetzten. Sie führten außerdem 6 Schnellboote mit, die zusammen mit den Torpedofahrzeugen anscheinend zum Minenlegen in größerem Umfang bestimmt waren. Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch nach der Deutschen Bucht begriffen. Unsere Flugzeuge sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, 3 Schnellboote zu vernichten und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustand gesehen wurde. Sofort auf den Kampfplatz vorstehende eigene Seekreuzerkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff (Kommandant Korvettenkapitän der Reserve Prosch) und ein Flugzeug. Besonders hervorzuheben haben sich bei Abwehr und Angriff die Kampfstaffeln „Borkum“ und „Norderney“ unter Führung der Leutnants zur See Freudenberg und Hammer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere Einzelheiten zum Gescheh.

Der bedauerliche Verlust eines Zeppelins.

W. T.-B. Rotterdam, 13. Aug. (Drahtbericht) Das „Roanbang Lichterblad“ meldet aus Nes auf der Insel Ameland: Am Morgen herrschte in der Luft reges Leben. Schon vor 8 Uhr sah man etwa 20 Flugzeuge mit einem Zeppelin auf eine englische Flottille von Motorbooten und Unterseebootjägern Jagd machen. Wie verlautet sollen etwa sechs dieser Schiffe getroffen und vernichtet worden sein. Der Zeppelin wurde von einem Torpedoboot angeschossen. Er fiel etwa 7 Meilen von der Küste in die See. Das Rettungsboot von Hollum ist ausgefahren. Dies geschah um 10 Uhr morgens. Später kamen, von einem deutschen Flugzeug geholt, 10 deutsche Flugzeuge mit mehreren deutschen Torpedobooten an der Stelle, wo der Zeppelin abgeschossen war an und blieben dort kreuzend. Die ganze Besatzung des Zeppelins ist umgekommen. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

W. T.-B. Amsterdam, 13. Aug. (Drahtbericht) Nach den letzten Berichten von Tereschelling wurde bei dem gestrigen Gescheh ein deutsches Flugzeug abgeschossen. Von den englischen Motorbooten wurden drei versenkt und drei beschädigt. Eines der beschädigten Boote konnte mit eigener Kraft den Strand erreichen, die beiden anderen wurden von holländischen Torpedobooten nach Tereschelling geschleppt. Von den Besatzungen der Boote wurden 19, nach einer anderen Besatzung 18 Mann getötet.

W. T.-B. Amsterdam, 13. Aug. (Drahtbericht) Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet von der Insel Ameland, daß wahrscheinlich nur zwei englische Motorboote versenkt wurden. Man glaubt, daß zwei noch auf See treiben. Zwei andere sind bei der Insel Tereschelling gelandet. Einige Stunden nach Beendigung des Gescheh streiften ein größeres deutsches Schlachtschiff und zehn Torpedobootsflottillen vor der Ameland-Küste. Später passierten noch einige Flugzeuge die Insel in östlicher und westlicher Richtung. Gegen Abend hörte man wieder einige Explosionen und man sah, wie die deutschen Flugzeuge Lichtsignale gaben.

Die englische Admiralitätsmeldung.

Sechs englische Motorboote nicht zurückgekehrt.

W. T.-B. London, 13. Aug. (Drahtbericht) Die Admiralität teilt mit: Englische leichte Seekreuzerkräfte und Flugzeuge unternahmen am 11. August eine Erkundungstreife an der westfriesischen Küste. Von deutschen Luftstreitkräften heftig angegriffen, gelang es sechs Motorbooten nicht, zurückzukehren. Englische Flugzeuge vernichteten nördlich Ameland ein deutsches Luftschiff. Dieses fiel aus großer Höhe, in Flammen gebüllt, ins Meer.

16 000 Tonnen im enallschen Kanal.

Torpedotreffer auf zwei Kreuzer und eine Unterseebootsschiffe.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. (Amtlich Drahtbericht) Am Westausgang des Kanals wurden trotz reger feindlicher Gegenwirkung, zumeist aus Geleitzügen, mehrere Dampfer von zusammen 16 000 Brt. versenkt. Ferner wurden im Angriff auf zwei von mehreren Zerstörern begleitete kleine Kreuzer sowie an anderer Stelle auf eine Unterseebootsschiffe Torpedotreffer erzielt, deren endgültige Wirkung infolge lebhafter Gegenwehr und unsichtiger Witterung nicht beobachtet werden konnte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Lage im Westen.

Der gescheiterte Durchbruchversuch bei Tilloloy

W. T.-B. Berlin, 11. Aug. Das geschickte Ausweichen der deutschen Truppen zwischen der Aisne und der Oise hat nunmehr anscheinend dem französischen Angriff seine Stoßkraft genommen. Durch den Kampf mit einer äußerst geschickt und zähe fechtenden Nachhut geschwächt, durch den Marsch über hügeliges Waldgelände ermüdet und in Unordnung gebracht, stießen die französischen Angriffsdivisionen auf einen Verteidiger, der in gut gewählten Stellungen den Angriff erwartete. Durch Raffeneinsatz und rücksichtslose Erfassung von Menschen und Material suchte die französische Führung den verloren gegangenen Vorteil der Uebertrassung sowie den Verlust der vorbereiteten Angriffsbois auszugleichen. In Nachahmung des deutschen Vorbildes liegen die



Franzosen einen großen Teil ihrer Artillerie als Stoßbatterien der Infanterie unmittelbar folgen. Diese Maßnahme, welche den raschen, stetigen Vormarsch nach Durchbrechung der ersten Linien sicherte, führte zu schwerer Einbuße an Menschen und Pferden. Die französischen Geleitzüge gerieten bereits auf dem Anmarsch in das Feuer der schweren deutschen Artillerie und wurden zum Teil, noch ehe sie auffahren konnten, zusammengepöckelt. Nicht besser ging es den Panzerwagen, die von den Tankabwehrgeschützen erledigt waren, ehe sie der deutschen Infanterie gefährlich wurden. Wenn der französische Führer die Infanterie trotzdem bis Einbruch der Dunkelheit immer wieder stürmen ließ, so erreichte er damit nur ein Anwachsen der französischen Verluste. Stellenweise liegen die Toten reihenweise vor den deutschen Gräben. Besonders furchtbar sind die Verluste des Angreifers bei Tilloloy, wo die bereitgestellten französischen Reserven durch das deutsche Artilleriefeuer fast vernichtet wurden.

W. T.-B. Berlin, 11. Aug. Zu besonders schweren englischen Verlusten haben die Angriffe im Raum von Rosières geführt. Die Angriffstruppen hatten bereits in ihrem Versammlungsbereich und den Bereitstellungsräumen im Lucebuchgrunde durch das deutsche Artilleriefeuer schwere Verluste erlitten. Bei dem Sturm über die kahle Hochfläche, auf der kein Baum und keine Decke hielten, litt die englische Infanterie nicht weniger als die Tankabwehrkräfte, die hier massenhaft zusammengeschossen wurden. Dabei flammerte sich die deutsche Verteidigung nicht kampfbereit an bestimmte Punkte, sondern gab einem allzu starken Druck nach, um sofort wieder vorzustoßen, wenn der durch seine verlustreichen Angriffe geschwächte Feind an einer Stelle ein Nachlassen an Kampfkraft zeigte. So geriet der in Rosières eingedrungene Engländer in das Feuer der in den Reihen zurückgelassenen Batterien, wurde durch rasch entschlossenen vorstürmenden Stoßtruppen wieder geworfen und mußte das Dorf wieder nehmen, um nach neuem verlustreichen Angriff zu finden, daß die Hauptkräfte der Deutschen auf Ribon's ausgewichen waren, vor dessen Trümmern ein neuer Angriff blutig zusammenbrach.

Fortdauer der feindlichen Angriffe.

Der Feind überall zurückgeschlagen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 13. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merch wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe wieder abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La Bassée-Kanals und zwischen Scarpe und Aisne.

An der Schlachtfrent ruhiger Vormittag. Zwischen Aisne und Aisne südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römertstraße, Foucaucourt-Billers-Verlänne an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens-Robe schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Aisne und Oise tagüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgennebel bis südlich der Aisne sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Elincourt an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Canay, westlich und südwestlich von La Fère, setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend südlich von Tilloloy bis zu fünf Malen fort. Aus dem Waldgrunde heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Vielfach blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Seeerzgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich und östlich von Bismes hatten feindliche Angriffunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Uder ernang (Amen 53, Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Freyher von Nichte seinen 39. und 40., Leutnant Könnede seinen 29., Bisgelfswedel Thom seinen 28., Leutnant Lanmann seinen 24., Oberleutnant Freyher von König seinen 21., die Bisgelfswedel Dör und Mai ihren 20. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Die erfolgreiche deutsche Gegenwirkung.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht) Am 11. August setzten die Ententeheere auf beiden Flügeln der Schlachtfrent von neuem starke Kräfte zum Durchbruch an. Um 5 Uhr früh brach von nördlich der Somme bis südlich Ribons schwerste Feuerwirkung los, dem starke Angriffe folgten. Wiederrum begünstigte dichter Nebel den Angreifer. Allein, trotzdem und obwohl der Engländer keine Verluste scheute, wurden alle Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen. Bei Ribons glückte zwar dem Engländer ein vorübergehender Erfolg, allein der deutsche Gegenangriff drängte ihn wieder auf die Trümmer des in der Sommeschlacht 1916 vollkommen zerstörten Dorfes zurück. Weiter südlich warf ein aus Chaulnes vordringender deutscher Gegenangriff die Engländer wieder aus Hollum heraus und trieb sie in Unordnung auf Chilly zurück. Von der Straße Amiens-Robe bis an die Oise griffen die Franzosen bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Rückwärts setzten sie hier starke Kräfte immer wieder von neuem an, feste es, was es wolle, um auf Robe durchzubrechen. Den von harten Kampfgeschwadern begleiteten Sturmwellen folgten unmittelbar zahlreiche Feldbatterien. Allein in dem ausgezeichnet zusammenwirkenden Feuer der deutschen Artillerie und Infanterie wurden die Franzosen überall abgewiesen. Außer zahlreichen Toten blieb eine große Anzahl Tanks zerstört von den deutschen Linien liegen.

An der Seite Lord Lansdownes.

W. T.-B. Bern, 13. Aug. (Drahtbericht) Bei einer Besprechung der politischen Freunde des Lords Lansdowne in Efferhall am 7. August wurde ein Brief des Lord Loreburn verlesen, worin er sagt, er bedauere, nicht in London anwesend sein zu können, um erneut seiner Anhängerchaft an die Politik Lansdownes Ausdruck zu geben. Er trete wie kein anderer für die Ehre seines Landes ein; das ehrliebe Zusammenarbeiten mit England's Verbündeten liege im wahren Interesse aller. Der Schreiber führte weiter aus, daß in den Kriegsjahren selbstverständlich Männer und Frauen ihre ganze physische und geistige Arbeit den Männern an der Front zu geben hätten, welche die schwerste Bürde zu tragen hätten. Aber, so fährt er fort, alle diese Pflichten schliessen in keiner Weise die Pflicht jedes einzelnen aus, sein Bötigstes zu tun, um die ehrenvolle Beendigung des Krieges zu fördern. Ich stimme den Worten des Generals Smith, die in dem letzten Brief Lansdownes angeführt sind, herzlich zu. Wir müssen es verhindern, daß die Zivilisation, die wir retten und schützen wollen, selbst in Gefahr gerät. Wir sollten daher stets bereit sein, jedes Friedensangebot anzunehmen und zu prüfen. Militärische Mittel allein können Europa nicht wiederherstellen.

Die neuen Reichssteuern.

Von Wirtl. Geh. Oberfinanzrat Dr. D. Schwarz. II.*

Von der nächsten Steuergruppe, den Verkehrssteuern, die mit im ganzen 139 Millionen 10 v. S. des Steuerertrags aufbringen sollen, stehen ihnen am nächsten die Börsen- und Wechselstempelsteuern mit 214 Millionen, die sich wenigstens in überwiegendem Maße, ebenfalls an die bestehenden Kreise wenden. Durch diese Steuern wird zunächst eine Erhöhung des Gesellschaftsstempels bei Aktiengesellschaften von 1/2 auf 5 v. S. und bei G. m. b. H. mit einem Stammkapital von über 50 000 M. von 3 auf 5 v. S. (bei Grundstücksverwertungsgesellschaften sogar auf 7 v. S.), bei Handwerkerbaugesellschaften von 2 1/2 auf 3 v. S., bei offenen Handelsgesellschaften usw. von 0,1 auf 0,4 v. S. durchgeführt. Weiter findet eine Erhöhung des Stempels für Einzelschlüsse auf kurze und für Veräußerung usw. ausländischer Aktien von 3 auf 5 v. S. für Schuld- und Rentenverschreibungen von 2 auf 3 v. S. statt. Für Obligationen und Rentenscheine inländischer öffentlicher Körperschaften bleibt der Emissionsstempel wie bisher 5 v. S., bei ausländischen wird er von 1 auf 1 1/2 v. S. erhöht. Einer Stempelerhöhung unterliegen ferner die Gewinnanteilscheinbogen (von 1 auf 2 v. S.) und die Zinsbogen (von 1/2 auf 1 v. S.) — sog. Talonstempel — und die Lantienmen (von 8 auf 20 v. S.). Neu eingeführt wurde eine Steuer auf die Habenzinsen von Depositeinlagen, anteilig von 1/2 v. S. in Staffelsätzen bis 6 v. S. bei über 117 Millionen Mark Habenzinsen. Endlich wird der Wechselstempel um 20 v. S. erhöht.

Großer Widerspruch erhob sich gegen eine Erhöhung der Steuer auf Käufe und sonstige Anschaffungsgegenstände von Wertpapieren, aus denen nach der Regierungsvorlage allein 150 Millionen, also der Löwenanteil jener 214 Millionen aufgebracht werden sollte, der jenen Börsensteuer, die wir früher schon im Handelsteil unseres Blattes eingehend erörtert haben. Mit der Erhöhung der Stempel für Käufe der gewerbmäßigen Effektenhändler auf 1/10 bis 2/10 v. L., wie auch mit den Steuererhöhen bei Publikationskäufen von Renten und Schuldverschreibungen (auf 1/10 v. L. bis 1 v. L.) fand sich die Öffentlichkeit ab. Um so mehr aber wurde von Bank-, Handels- und Börsenkreisen der Aktienumsatzstempel für Börsenkäufe des Publikums bekämpft. Die Regierung hatte hier den Stempel vereinfacht, d. h. von 1/10 v. L. auf 3 v. L. erhöhen wollen. In der ersten Lesung des Haushaltsausschusses fand infolge des starken Widerspruchs jener Kreise eine Herabsetzung auf 1 v. L. statt, in der zweiten Lesung wurde die Steuer indessen wieder auf 2 v. L. erhöht, und für die Dauer der Kriegszeit sogar auf 5 v. L. gesteigert, was eine Flut von Gegeneingaben herbeiführte. Im Plenum des Reichstags einigte man sich dann schließlich dahin, daß der Steuerfuß während der Kriegszeit nicht mehr wie 3 v. L. betragen, dem Bundesrate aber das Recht gegeben werden sollte, diesen Satz auf 4 v. L. zu erhöhen, wenn die davon erwartete Einschränkung der stark ins Kraut geschossenen Börsenspekulation nicht einträte, andererseits ihn aber auch während des Krieges schon auf 2 v. L. zu ermäßigen, falls sich dies im Interesse eines gesunden Börsenverkehrs als notwendig erweisen sollte. Der Friedensfuß von 2 v. L. wurde beibehalten.

Die weiteren Verkehrsabgaben, Post- und Telegraphengebühren (125 Millionen), sehen eine Erhöhung bei Briefen im Fernverkehr auf 10 und 15 Pfennig, bei Postkarten im Fernverkehr auf 10 Pf., ferner eine allgemeine Erhöhung der Gebühren für Drucksachen, Geschäftsbriefe, amtliche Sendungen, Pakete, Postanweisungen, Telegramme und Telephongebühren usw. vor. Der anfänglich in der Presse fast allgemein auch gegen diese Erhöhung erhobene Widerspruch hat sich bald gelegt, zumal von der Regierung nachgewiesen werden konnte, daß sich die erstmalige Ge-

*) Vergl. Abhandlung in der Sonntagsausgabe.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Der Maler der Franz-Legende zu Vissl entdirt. Der vielbesprochene Zyklus der Wandbilder aus der Legende des heiligen Franziskus in der Oberkirche zu Vissl, dies Werk, das gleichsam an der Eingangspforte der ganzen italienischen Malerei steht, hat bisher ein ungeklärtes Rätsel der Kunstgeschichte. Bis vor kurzer Zeit hatte man es unwillkürlich als Giotto zugeschrieben und die Entstehungsgeschichte dieses ersten großen Meisters der Renaissance auf dieser Grundlage aufgebaut. Unmöglich oder kam man aus einer immer besseren Kenntnis der italienischen Kunst der Zeit vor dem Trecento zu der Überzeugung, daß Giotto und der Meister der Franz-Legende unendlich ein- und dieselbe Persönlichkeit sein könne. Wer aber war nun dieser vorzügliche, die ganze Folgezeit so stark bestimmende Künstler des 13. Jahrhunderts? Diese Frage hat in befriedigender Weise nunmehr der Leipziger Kunsthistoriker Professor Scharfow in einem neuen erschienenen großen Werk „Kompositionstheorie der Franz-Legende in der Oberkirche zu Vissl“ beantwortet, und Professor Rag Seaman berichtet in der „Deutschen Literatur-Zeitung“ über die ihm gelangene Umdeutung des so lange gesuchten Künstlers. Durch Scharfow's Untersuchungen wird die enge Zusammengehörigkeit der Bilder der Franz-Legende mit den Malereien an den oberen Wand- und Deckenteilen der Kirche erwiesen. Die Kunst dieser Meister weist auf die römische Malerei vom Ende des 13. Jahrhunderts hin, und besonders sind es die Mosaiken mit der Gründungsgeschichte der Basilica Liberiana an der Fassade von St. Maria Maggiore in Rom, die die auffälligste Übereinstimmung mit der Kompositionsweise der Franzbilder zeigt bis in alle Einzelheiten der Durchföhrung zeigen. Diese Kompositionen, deren Entstehung sich mit ziemlicher Sicherheit in die Zeit zwischen 1288 und 1298 festlegen läßt, müssen als die unmittelbaren Vorbilder der Wandbilder von Vissl gelten. Nun ist der Schöpfer dieser Mosaiken durch eine Inschrift urkundlich festgelegt. Es ist der Meister Filippo Rusina, und er

bühnenerhöhung der Posttarife in 1916 (200 Millionen Mark) durchaus nicht als verkehrsschädigend erwiesen habe und zudem ausländische Staaten im Kriege ihre Gebühren zum Teil in viel stärkerem Maße erhöht hätten.

Im allgemeinen hat bei der diesmaligen Steuer-vorlage jedenfalls eine gewisse Schonung des Verkehrs stattgefunden, die gegenüber der in den Vorjahren ziemlich starken Erhöhung desselben (mit 389 Millionen Mark) nur gebilligt werden kann.

Die dritte und größte Gruppe der neuen Steuern umfaßt die Verbrauchssteuern mit zusammen 2161 Millionen Mark, d. h. mit etwa der Hälfte des Gesamtvertrags.

Sie wurden zunächst die Getränkesteuern — den Tabak, der schon im Jahre 1916 mit 166 Millionen geblutet hatte, hat man diesmal gespart — mit zusammen 1191 Millionen Mark aus Korn genommen. Den Hauptanteil an dieser Summe (643 Millionen Mark) soll das Branntweinmonopol bringen, mit dem nach zwei früheren vergeblichen Versuchen (1886 und 1908) nunmehr das erste große Verbrauchsmonopol im Deutschen Reich durchgeführt worden ist. Die Voraussetzungen für ein solches waren besonders durch die Steuererhöhung von 1887 und 1909 und die mit ihnen eingeföhrten Vorschriften des Verchlusses von Brennereien und Lagern, der Kontingenterung und des Durchschnittsbrandes geschaffen worden und hatten schon vor dem Kriege in der sogenannten Spirituszentrale zu einer Art Privatmonopol geföhrt. Im Kriege kam noch ein anderes, dem Reichsmonopolgedanken günstiges Moment hinzu. Schon vor dem Kriege hatte nämlich die Spirituszentrale den erheblichen Rückgang im Trinkbranntweinverbrauch in dem letzten Jahrzehnt durch Erweiterung des Abgabebiets für gewerblich-technische Zwecke mit großem Erfolg auszugleichen versucht, namentlich um für die Erzeugung des aus wirtschaftlichen Gründen unentbehrlichen landwirtschaftlichen Brennereierwerbes den nötigen Absatz unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Dadurch wurde die Verwendung des Branntweins zu friedensmäßigen Zwecken, die im Kriege einen unerschöpflichen Vorrat nahm, außerordentlich erleichtert. Branntwein wurde ein so wichtiger Kriegsrohstoff, daß die Einführung eines in den Händen des Reichs liegenden Monopols auch aus diesem Grunde sehr erwünscht erschien. Diese Erwägungen haben wohl auch den Reichstag schließlich bei der Annahme des Gesetzes zur Förderung des Bieres im Jahr 1917 (325 Millionen Mark Steuern) dabei war es notwendig, von der bisherigen Rohstoffbesteuerung ab- und zur Fabriksteuer überzugehen, weil namentlich im Kriege die Ausbeute an Bier aus einem Doppelzentner Mais, die schon vorher ständig gestiegen war, sich ganz außerordentlich erhöht hatte und eine Rohstoffsteuer selbst bei sehr hohen Sätzen zu wenig erbracht hätte. Die neuen Steuerfüße bewegen sich zwischen 10 und 12 1/2 Mark für das Hektoliter und bilden damit annähernd die vierfache Belastung gegen die Zeit vor dem Kriege.

Die Schaumweinsteuer (20 Millionen) bringt eine Erhöhung der Sätze auch für die bisherige nur mit 1 oder 2 M. besteuerten Sorten auf allgemein 3 M. pro Flasche. Für Fruchtchamweine erhöht sich die Steuer von 10 auf 60 Pf. pro Flasche. Neu eingeföhrt wurde ferner eine Weinsteuer für Wein und weinähnliche Getränke von 20 v. S. des Wertes, ein Steuerfuß, der nach Kriegsende für geringere Sorten (2 M. das Liter) vom Bundesrat auf 15 v. S. herabgesetzt werden kann und auf Verlangen des Reichstags herabgesetzt werden muß. Die Steuer soll 103 Millionen Mark erbringen. Die Höhe für eingeföhrt Branntweine und Biere werden entsprechend erhöht, ebenso diejenigen für Schaumweine und Weine, welche letzteren neben der inneren Steuer zu entrichten sind.

Auch eine Steuer auf natürliche und künstliche Mineralwässer, Limonaden und Kunstlimonaden wird neu eingeföhrt (85 Millionen). End-

lich hat eine Erhöhung des Kaffee- und Teegolts — eine Erhöhung des Skafao- und Schokoladenzolls wurde im Reichstag abgelehnt — stattgefunden (6 bis 70 Millionen).

All diese Steuererhöhungen sind natürlich den beteiligten Gewerben keineswegs willkommen und haben hier und da scharfen Widerpruch gereizt, aber sie müssen getragen werden und um besondere Härten zu vermeiden, hat eine vorherige Föhlungnahme mit den Interessenten stattgefunden.

Die Lage in Russisch-Ostasien.

Bolschewistischer Vormarsch auf Simbirsk.

Auch an anderen Stellen weiteres Zurückdrängen der Tschechoslowaken.

W. T.-B. Moskau, 13. Aug. (Tschechoslowak. Front- und Ostberichter.) Die hiesige Presse meldet: An der westlichen tschechoslowakischen Front beim Dorf Merezowka geriet eine Flottille in einen Kampf mit dem Feind. Ein Erkundungsdampfer wurde versenkt. Ein Dampfer mit drei Schornsteinen und drei Geschützen wurde zerstört. Der Feind mußte zurückgehen. Das Dorf Kozlowa südlich Chwalnsk an der Wolga wurde von uns besetzt. Nach einem Kampf bei Tetschusi begannen wir den Vormarsch auf Simbirsk. Die Datschka-Sibirsk fiel teilweise, nämlich zwischen Gurzlat und Bugulma, in unsere Hand. An der östlichen tschechoslowakischen Front besetzten wir die Station Midschopskaja südlich von Kuggur. Nach einem Bericht des Joesen in Moskau eingetroffenen Kriegskommissars der sibirischen Armeen gehen die Tschechen gegen die Arbeiter mit außerordentlicher Härte vor. In Omsk wurden 7000 Arbeiter verhaftet und viele erschossen. Der Prozentsatz der Tschechen innerhalb der feindlichen Armeen beträgt jetzt etwa 30 Prozent gegen 50 Prozent früher. Der Rest besteht hauptsächlich aus Offizieren und weichen Soldaten.

Alle in den Vororten Moskaus lebenden Offiziere wurden bei Androhung schwerer Strafen zur Meldung aufgefordert. Der Rat der Volkskommissare befahl, daß alle Einwohner ohne Besondere Beschäftigung Moskau innerhalb der Toren ohne weitere Benachrichtigung zu verlassen hätten. Von Kasanwolga abwärts ist ein auffällender Preissturz für Brot und Eier eingetreten. Die Ernte ist dort über den Durchschnitt. — Die Entente-Armee in Bologna weigert sich, der Aufforderung zu folgen, nach Moskau zu kommen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 12. Aug. Amtlich wird bekannt: Italienischer Kriegsausflug. An der italienischen Front unterblieben gestern größere Infanterieunternehmungen. Um so lebhafter waren an vielen Stellen der Artilleriekampf und die Fliegeraktivität. Die italienischen Geschwader griffen bei ihren Flügen über Feinde und die Stempelgebirge aus geringer Höhe weithin sichtbar gelandete Feldplätze an, wobei Feinde und im Pflegen dienst tätiges Personal getötet wurden. — In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Ein neuer Fürstbischof von Salzburg.

W. T.-B. Salzburg, 12. Aug. (Trostberichter.) Weibbischof Dr. Ignaz Riedor ist zum Fürstbischof gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Deutsches Reich.

Eine Einheitspeisefarte in Bayern. Infolge der bekannten Vorfälle wird von den Behörden in Bayern mit allem Nachdruck die Vereinfachung der Peisefarte in den Gaststätten gefordert. Gegen Wirt, die sich nicht an die Vorschriften halten, sollen die allerschärfsten Maßnahmen getroffen werden. Im übrigen wird demnach die Einheitspeisefarte für ganz Bayern eingeföhrt werden. Wirt, die Biergogen verkaufen, sollen mit aller Strenge beziehungsweise mit Schließung ihrer Betriebe bestraft werden. Zugleich wird mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Milch- und Butterpreise für den Herbst in sicherer Aussicht stehe.

Heer und Flotte.

Der Orden Pour le mérite wurde dem Bizefeldwebel Paul Gähne in einem Reserve-Infanterie-Regiment, Sohn des Botschafters und Reichsrichters Heinrich Gähne in Landsberg a. d. W., für hervorragende Tapferkeit verliehen.

wirkeln sich auf das erfolgreichste. Der Jahresaufwand für die Unterbringung und Ausbildung der 800 Schüler beträgt rund eine halbe Million, von der die eine Hälfte von den türkischen Eltern, die andere aus deutschen Mitteln durch die Deutsch-Türkische Vereinigung in Berlin sowie durch Stiftungen gedeckt wird, die der Deutsch-Türkischen Vereinigung zu diesem Zweck von verschiedenen Seiten gemacht wurden, so von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, von deutschen Städten, von der deutschen Industrie sowie von Privatmännern. Die Vereinigung unterhält in Berlin-Grünental ein eigenes türkisches Schülerheim zur Aufnahme ihrer ständig in Deutschland neu eintreffenden oder auf Urlaub in die Heimat reisenden Schöhlinge.

Klein Chronik.

Theater und Literatur. Das Wiener „Prometenblatt“ meldet: Generalintendant Baron Andrian weißte dieser Tage in Salzburg, um mit Hermann Bahr mündliche Verhandlungen zu pflegen, die mit dem Resultat geendet haben, daß Hermann Bahr sich unter bestimmten Bedingungen bereit erklärte, die Leitung des Burgtheaters zu übernehmen. Nahe soll bereits am 1. September sein Amt antreten. — Das Münchener Schauspielhaus brachte Ernst Wolzogen's neuestes viertaktiges Schauspiel „Die Deutsche“ zur Aufföhrung. Das Werk hat gute Ansätze, sie jedoch zuletzt verflanden. Trotz vorzüglicher Darstellung war der Beifall nur nach dem 1. und 2. Akt stark.

Bildende Kunst und Musik. Dreißig der Loffbarthen Gemälde der Al-Römischen Schule wurden vor einigen Tagen aus dem Römischen Museum in die Kasseler Galerie übergeföhrt, wo sie während des Kriegs, um vor Zerstörungen durch Fliegerangriffe gesichert zu sein, verblieben. Auch mehrere Klänge aus dem späten Mittelalter, die von hervorragendem Wert sind, fanden hier eine sichere Heimstätte. In der Gemälde des Römischen Museums fanden in Braunshweig Aufnahme.

hat auch den begründeten Anspruch darauf, der Schöpfer der herrlichen Bilder aus der Franz-Legende zu sein. Schon früher haben verschiedene Forscher, besonders Venturi, ihm das Verdienst mit den vier Kirchenbüchern in Vissl und einen Teil der Franzbilder zugesprochen. Durch Scharfow's Werk er wird in die Kunstgeschichte eine neue bedeutende Künstlerpersönlichkeit eingeföhrt. Dem äußeren Leben des Rusina wissen wir nur wenig. Aber die Tatsache, daß er 1800 urkundlich in Poitiers nachgewiesen ist und dann bis 1817 im Dienst des französischen Königs stand, beweist, daß er als ein Künstler von hohem, über Italien hinaus gedungenen Ruf galt, und diese Bekanntheit wird er sich gewiß erworben haben bei der Ausfertigung des Heiligens, das dem heiligen Franz, dem gefeierten Heiden und Schöbling des italienischen Volkes, damals errichtet worden war.

Türkische Jugend in Deutschland. Immer mehr bricht sich in der Türkei die Erkenntnis Bahn, daß die Hauptaufgabe ihrer Zukunft, die innere Reorganisation des Landes, durch eine zielbewusste Erziehung der türkischen Jugend für diese Aufgabe in verbündeten Deutschland vorbereitet werden muß. So befinden sich zurzeit etwa 1500 jugendliche Türken in Deutschland, von denen 600 durch die Deutsch-Türkische Vereinigung untergebracht wurden, die die planmäßige Auszubildung der türkischen Jugend in Deutschland zuerst in die Hand genommen und sie als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet hat. Die 600 türkischen Schöhlinge der Deutsch-Türkischen Vereinigung setzen sich zusammen aus rund 200 türkischen Knaben, die als Handwerkslehrlinge ausgebildet werden, rund 150 türkischen Bergwerkslehrlingen, den kürzlich eingetroffenen rund 150 Landwirtschaftslehrlingen, den kürzlich auf Oberrealschulen und als Volontäre in Maschinenfabriken und auf Gutswirtschaften ausgebildet werden. Die Schöhl, die in weit über 100 Orten ganz Deutschlands untergebracht sind, aber dauernd der Kontrolle durch die Zentrale der Deutsch-Türkischen Vereinigung in Berlin unterstehen, ent-



Einkochgläser u. Krüge

Blechdeckel m. Ring zu Einkochdosen

Einkochringe

Wilh. Höcker

· Schillerplatz 2 ·

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, 14., u. Donnerstag, 15. August, jeweils morgens 9 1/2 u. nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in der Villa

3 Bodensteinstraße 3

(Rübe der Parkstraße)

Das gesamte, fast neue moderne Mobiliar als:

- 2 vollst. eleg. Mahag.-Doppel-Schlafz. mit dreiteiligem Spiegelschrank usw.,
- 1 vollst. Eichen-Doppel-Schlafzimmer mit dreiteiligem Spiegelschrank usw.,
- 3 vollständige Eichen-Schlafzimmer mit je 1 Bett, eintüriger Spiegelschrank usw.,
- 1 vollst. Schlafzimmer, elfenbeinfarbig mit 1 Bett, eintür. Spiegelschrank usw.,
- Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 1 gr. mod. dunkel Eichen-Büfett,

viereckige Speisetische, runde Abelson-Tische mit Einlagen, 20 Stühle mit Gobelinsbezug, Servier-tisch usw., ferner 4 Eichen-Dipl.-Schreibtische mit Schreibstift mit Leder, 1 Kubb.-Damen-Schreib-tisch, 10 Ottomane, 1 Patent-Schlaf-Ottomane, 3 verstellbare Sessel, 4 Frisierstühle, Bidet, Handtuch u. Kleiderhalter, antiker Eichen-Kleider-schrank, Wäschekorb, Schaukelsessel, Tische, Stühle u. Kleintische all. Art, Zwischentürpolster, Wand- u. Standuhren, gr. Eichen-Kleidergarderobe, Teppiche, Vorlagen, Linoleum, Fuß-matten, Gang- und Treppenläufer, Gardinen, elektr. Lüfter und Lampen aller Art, 1 ameril. Kessel, Korb, Balkon u. Garten-möbel, Gartenschlauch, Pflanzen, Spiegel, Bilder, Badgarnituren, Porzellan, Gläser, Kristall etc.,

Hotellsilber, für Frühstück u. Tafel aller Art, Bücher, Küchen-Einrichtung, gr. zweifür. Eisschrank, Küch. und Kochgeschirr, Mädchen-zimmer-Einrichtung, sowie Hausgeräte aller Art freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die größeren Möbelstücke u. Zimmer-Einrichtungen kommen zuerst zum Ausgebot.

Befichtigung: Dienstag, den 13. August, nach-mittags von 3-6 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator, Telefon 2941. — Schmalbacher Straße 23.

Husten.

Wiesbadener Tabletten

gebraucht man gegen Husten, Heiserkeit, Rachen-larynx und dergl. mehr. 729
Schägenhof-Apothete, Langgasse 11.

2 Waggon Karotten

Pfund 25 Pfg.

2 Waggon Weißtraut

Pfund 25 Pfg.

Verkauf an Jedermann.
Weitere Waggonladungen sind unterwegs und wollen sich Händler und Großverbraucher wegen größeren Bezügen an mich wenden.
Knapp, Friedrichstraße 8. Telefon 6458.

Neu! Brand! Neu!

Holzkohlen-Brikett

zu haben in jedem Quantum.
Kohlenhandlung **Wilh. Weber**
Wellritzstr. 7 (Laden). Telefon 607.

Wer Kriegsbeschädigte

kaufte, Karogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die
Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt
Dagheimer Str. 1. F254

Verloren

12 Bahne nebst 5 Pillen Montag zwischen 6 u. 7 auf dem Wege beim in der Bahn zum Kerolal u. auf den Keroberg. Der ehrliche Finder w. freundl. nicht arbeiten, dieselben gegen Belohnung abzugeben bei
Photograph Brerd, Kaiser-Friedrich-Platz.

Junge verl. Portem. mit 100-Markschein. Gegen a. Belohn. abzugeben auf dem Hundbüro, Polizeidirekt., Gold. Ketten-Armband mit kleinen Rubinen am Donnerstagabend auf dem Wege v. Kurhaus zum Bahnhof verl. Gute Bel. anasth. Nachricht erb. an Frau C. Städtin, Frankfurt a. M., Müllerstr. 13. 2.

Verloren eine Voranette

mit goldener Kette am Samstagvormittag. Gegen gute Belohnung abzugeben. Lannstraße 87, 1.

Neue gr. Willeber-Handschuhe, verloren. Gegen 5 Mk. Bel. abzugeben. Absteinstr. 70, Kiel.

Gr. Lederhandschuh

verloren. Abzugeben gegen gute Bel. Goethestraße 3, 1.

Weißer junge Biege

Montagnachm. entlaufen. Wiederbringen. Belohnung. Gärtnerei G. Schod. vorderes Wellrital.

4 Enten

lebend, billig zu verl. bei Petri, Bleichstr. 23. 2. Mitbewohnerin gesucht für 1-2 R. ent. mit Balkon. Bad. Gas. Musik gestattet. Offert. n. N. 268 Tagbl. Verlag.

Am Dienstag morgen

zwischen 11 und 12 Uhr blau-grüner Umschlag mit 100 Mark (in 20. und 5-Mark Scheinen) auf d. Weg von Drogerie Wade bis Augenlinie verl. Gegen gute Belohnung abzugeben (auch für Angabe des Finders gute Belohnung) Franz-Adl-Str. 14.

Gold. Ring

(grün. Stein) verloren b. Pieling (Bierbr.) Da finden, gegen gute Belohnung dort abzugeben.

MIET-PIANOS

Rheinstr. 52 Schmitz, Tel. 3711.

Knopflöcher

jeder Art, gerade u. mit Rundung, fertigt an Damenschneider Möller, Heberstraße 8 (W. Kaffee).

Frau J. Wittillen

sofort gesucht. Offerten unt. D. 803 an den Tagbl.-Berl.

Buchhalter od. Buchhalterin,

auch Kassenbeschr., für Weinhandl. gesucht, kann a. abends nach Geschäftsschluss sein. Nur solche wollen sich melden, die schon in d. Betriebe tätig waren. Rab. Schenten-dorfstraße 7, 1 St. links.

Ein tüchtiger Friseurgehilfe sofort gesucht. M. Juna, Wilhelmstraße 10.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Aug. 10.: Ehefr. Ernestine Gausdörfer, geb. Schäfer, 59 J. — 12.: Schülerin Dorothea Bracholat, 6 J. — Wwe. Anna Sonnappel, geb. Wagner, 68 J. — 13.: Ella Adams, ohne Beruf, 32 J.

Todes-Anzeige.

Am 10. August starb meine liebe Frau, unsere Mutter und Großmutter
Frau Ernestine Gausdörfer.
1. Petri 1. 3.
Tiefbetrubt zeigt dies allen Bekannten an
Philipp Gausdörfer.
Wiesbaden, den 13. August 1918.
Friedrichstraße 55.
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 14. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs.



Andruf.

Am 27. Juli d. J. fiel in den schweren Kämpfen des Westens
Hauptmann Willy Alfert.
Von Dezember 1916 bis August 1917 Kommandeur des 3. Batt. eines Inf.-Regts. (früher Inf.-Regt. Nr. 66).
Ein ausgezeichnete Offizier, ein lieber Kamerad ist von uns gegangen.
Ehre seinem Andenken! F 636
Im Felde, den 9. August 1918.
J. B. d. R.-R.
von Grimm, Major.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser jüngster, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Musketier

Albert Stoll

am 8. August infolge schwerer Verwundung im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren in einem Feldlazarett im Westen gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Carl Stoll.
Familie Julius Wolf.

Wiesbaden, Hellmündstraße 83.

J. Hertz

Langgasse 20.

ABTEILUNG TRAUER

Mäntel / Blusen
Kleider / Jackenkleider
Röcke / Unterröcke

Maß-Anfertigung sofort.

K 155

Beleuchtungs-Körper

modern, große Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44.
neben Residenztheater. 728

Für die uns von allen Seiten dargebrachte aufrichtige Teilnahme, allen die uns bei dem letzten Verlust unseres lieben

Walter

helfend und tröstend zur Seite standen, insbesondere dem Prediger Herrn Tschirn für seine liebevollen Worte, vielen herzgl. Dank.

Familie Ph. Hinz,
Berkstr. 16.

Wiesbaden, den 13. August 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unseres lieben Töchterchens, besonders Herrn Pfr. Wesenmeyer für die trostreichen Worte und die vielen Blumen- und Kranzspenden sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Albert Weimer
und Geschwister, Ludwigstr. 6.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 12. August, morgens 9 Uhr, entschlief nach langem Leiden sanft mein lieber Mann, Vater Schwiegersohn und Bruder, der

Kaufmann Carl Brandt

im 49. Lebensjahre.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Frau Anna Brandt
Erika Brandt.

Die Einäscherung findet Freitag nachmittag 3 Uhr in Mainz statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Bruders und Schwagers sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Friedrich Wendenius und Frau.

Wiesbaden, den 13. August 1918.

Geschäfts-Verlegung

der Verkaufsräume nach

12 Wilhelmstrasse 12

(früher „Kaffee Hohenzollern“)

LUDWIG GANZ

G. m. b. H.

Wiesbadener Nachrichten.

Ausnutzung der Buchmast.

Der „Tägl. Rundsch.“ wird von fachkundiger Seite geschrieben: Laut Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 31. Juli 1918 ist das Sammeln der Buchmast freigegeben. Es erscheint daher wünschenswert, Vorschläge zu machen, welche Preise für das Sammeln der Buchmast gezahlt werden können und wie hoch der Preis für das Buchholz festzusetzen ist. Nach den Mitteilungen des Kriegsernährungsamts soll sich die Entschädigung für die Ablieferung von 1 Kilogramm Buchmast auf 1,70 bis 1,80 M. belaufen. Bei der außerordentlich reichen Mast, die in diesem Jahr vorhanden, erscheint es mir sehr wohl möglich, daß eine Familie im Lauf des Tages bis 100 Pfund Buchmast sammeln. Sie würde demnach an einem Tage 55 bis 90 M. verdienen, eine Entlohnung, die überflüssig hoch sein dürfte, um so mehr, da dieser Familie außerdem noch ein Anteil an dem gewonnenen Holz zukäme. Ein Verdienst von 50 M. je Tag für gesammelte 100 Pfund Mast ist m. E. ausreichend. — Nehmen wir an, daß aus 100 Pfund Buchmast 10 Pfund Holz gewonnen werden, so würde nach meinem Vorschlag der Preis für 1 Pfund Holz 5 M. betragen. Würden nun dem Sammler außer dem Sammellohn noch 50 v. H. des gewonnenen Holz zugebilligt werden, so erhielte er außer dem Sammellohn von 50 M. noch 25 M. im Wert von 5 M., im ganzen verdiente er also im Tag bei Ablieferung von 100 Pfund Buchmast einen Betrag von 75 M. Mit Sicherheit darf angenommen werden, daß ein derartig hoher, leichter Verdienst die Sammeltätigkeit in höchstem Maße anspornen würde, und es ist anzunehmen, daß alsdann von den Sammlern nicht das ganze ihnen zustehende Holz in natura verlangt werden wird, sondern daß sie für einen Teil desselben die zuständige Entschädigung mit 5 M. für das Pfund erbitten werden. (Selbstverständlich haben die Sammler des Holz, auch Buchstücken zu den festgesetzten Höchstpreisen zu kaufen.) Durch die verbleibenden 50 v. H. Holz und die wertvollen Stücken (für die ein Höchstpreis festgesetzt werden dürfte) dürften die entstehenden Kosten, wie: Sammellohn, Aufzucht und Behandlung der Mast, Transport nach den Mühlen und Schlagen der Mast gedeckt werden. Die wichtigste Aufgabe wird sein, festzustellen, und zwar rechtzeitig festzustellen, welche Mühlen mit dem Schlagen der Mast beauftragt werden können; wünschenswert wäre es, wenn möglichst in jedem Lande bezw. Regierungsbezirk Mühlen bezeichnet würden, an welche die Buchmast abgefördert werden kann. Diese Mühlen hätten dann dem betreffenden Vertrauensmann gegen Vorgeigung der Marke die Menge Holz zu der er nach den abgelieferten Masten berechnung ist, auszufordern. Es müßten am besten wohl durch Beratung mit den Kommunalbehörden für jeden Ort, für den die Möglichkeit des Sammelns von Buchmast vorliegt, Vertrauensmänner ernannt werden, welche die gesammelten Mast abnehmen, wiegen und dem Lieferanten eine Quittung und Marke ausstellen. Diese Vertrauensmänner müßten die Buchmast auf Böden, Scheunendielen usw. lagern, sodann umschaukeln lassen und den Transport nach den Mühlen übernehmen, natürlich gegen angemessene Bezahlung. Der Vertrieb von Masten, Sägen, Sägen usw. zur Mast in die Buchmastbestände braucht durch das Sammeln in keiner Weise gestört zu werden. Unbedingt ist daran festzuhalten, daß der Zeitpunkt des Sammelns rechtzeitig bekanntgegeben wird, damit nicht vorzeitig und damit hauptsächlich taube Masten gesammelt werden. Den Zeitpunkt festzustellen, wann gesammelt werden darf, ist Sache der zuständigen Forstbehörde. Wird so rechtzeitig dafür gesorgt, daß die Buchmast voll und ganz ausgenutzt wird, so wird sie das Normale in der Wüste sein, das Gottes Güte uns als sich wandelnde Hilfe in der so schweren Zeit gesandt hat.

— Ernteaussichten für Gemüse und Obst. Die Ernteaussichten im Regierungsbezirk Wiesbaden geben zurzeit für Kern- und Steinobst einen ziemlich genauen Überblick. Bei Äpfeln kann man im Durchschnitt mit einer schwachen Mittelernte rechnen. Der Bestand der einzelnen Bäume und in den einzelnen Orten ist sehr wechselnd. Im allgemeinen wird die Ernte ausreichen, um in den einzelnen Kreisen den eigenen Bedarf zu decken. Bei Birnen sind die Aussichten noch wie vor gering. Nur einzelne Sorten weisen einen monumentalen Bestand auf, z. B. Williams Christbirne, die überhaupt regelmäßig trägt. Die Ernte der Birnen wird wohl zum größten Teil für den eigenen Bedarf verbraucht werden. Bei Mirabellen, Pfäusen und Zwetschen fällt die Ernte durchschnittlich mittelmäßig aus. Die augenscheinliche Witterung dürfte besonders die Ausbildung der Pfäusen günstig beeinflussen. Dagegen zeigen die Frühweihen allgemein eine recht gute Ernte. Leider sind sie im Regierungsbezirk Wiesbaden noch nicht in dem Maße verbreitet, daß ihnen für die Versorgung der städtischen Bevölkerung eine größere Bedeutung beigelegt werden könnte. Die angepflanzten Bäume sind meistens noch zu jung. Bei dem Spätgemüse dürfte der Regen der letzten Tage auf die Entwicklung recht günstig einwirken, so daß sich trotz der ungeliebten, schon seit zehnjähriger Frühjahrs herrschenden Plage durch Erdflöhe, Woll- und Blattläuse die Ernteaussichten wesentlich heffern werden. Die Bohnerernte bleibt in diesem Jahr hinter einer Normalernte wesentlich zurück. Durch die kalten Nächte hat die Unkrautflut stark gelitten und allerlei Krankheitserscheinungen machen sich bemerkbar.

— Sammelstellen für Gemüse und Obst. Durch Verfügungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst und der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden sind nach die nachfolgend genannten Personen zu Sammelstellenleitern durch den Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden ernannt worden: Heinrich Christian Koch 1. für Erbenheim; Karl Müller für Rautod; Johann Weurer für Hührenheim; Nikolaus Baumann für Wilder; Bürgermeister a. D. Morosch für Rimbach; Jean Müller (Schierstein); Joseph Kammer (Schierstein).

— Die Sammlung von Männerleibern. Aus einer Veröffentlichung des Magistrats geht hervor, daß der Stadt aufgegeben wurde, für die Bekleidung der Heimarmee 4065 Anzüge zu liefern und davon bis jetzt 3900 eingegangen sind. Der Magistrat fordert nachmals die wohlhabende Bevölkerung auf, „in der Erfüllung dieses vaterländischen Berufes durch recht reichliche Abgabe von Kamerobekleidung zu unterstützen“. Es handelt sich nicht um eine soziale Maßnahme, sondern um eine Kriegswirtschaftliche. Zu dem Arbeiten, die mit der Bekleidung gegen Bezahlung versorgt wer-

den sollen, gehören keineswegs nur die Arbeiter der Bekleidungsindustrie, sondern vor allem die Arbeiter in der Landwirtschaft, beim Bergbau und im Eisenbahnbetrieb.

— Der Schiffsverkehr auf dem Rhein konnte auch in der letzten Zeit durchaus aufrecht erhalten werden, war doch der Wasserstand fortgesetzt dafür günstig. Die Schiffe verkehrten bis Straßburg hinauf den Oberrhein zu befahren. Im allgemeinen war die Zufuhr bergwärts recht bedeutend, aber auch die Abfuhr blieb vollkommen auf der Höhe und stellte sich entsprechend hoch. Bergwärts kamen, wie immer, Kohlen, Zement, Holz, taubwärts Erze, Zement, Bretter, Grubenholz u. a. Der Verkehr nach Holland war unbedeutend, er wird erst wieder in einiger Zeit stärker werden. Der Holzverkehr war in der vergangenen Woche wieder ansehnlich. Fünf Fräse von 200 bis 250 Meter Länge und 40 bis 50 Meter Breite wurden talwärts geschleppt. Sie gelangten nach Duisburg, den Ruhrhöfen, Reuß und anderen Plätzen des Niederrheins.

— Die Verwendung der Reichsleibersammlung. Darüber macht die Reichsleibersammlung folgende Mitteilungen: Die Versorgungsinteressen der Wehrmänner werden durch die Ablieferung an die Reichsleibersammler nicht im geringsten geschädigt, im Gegenteil: die Reichsleibersammler dürfen ja nicht frei über die Ware verfügen, sondern nur an diejenigen Untereinheiten verkaufen, denen die Reichsleibersammler Verkaufsbescheinigung auf bestimmte Mengen und Sorten und auf ein bestimmtes Reichsleibersammler ausgestellt hat. Die Reichsleibersammlerstelle sorgt dafür, daß die in einem Bezirk gesammelten Kleidungsstücke möglichst auch die diesem Bezirk wieder zugeführt werden. Den landwirtschaftlichen Gebieten kommt dieses Verfahren ganz besonders zugute; denn obwohl das Land bisher verhältnismäßig wenig aufgebracht hat, erhalten laut Vereinbarung mit den Kriegswirtschaftsämtern die landwirtschaftlichen Arbeiter fast ein Drittel der ganzen Reichsleibersammlung. Der Zuschlag der Reichsleibersammler ist genau begrenzt, die Reichsleibersammlerstelle ist über das Geschäftsbetrieb eine ständige Kontrolle aus und hat die Gewissheit, daß die Anzüge durch die Wehrwirtschaft im großen in den Reichsleibersammler billiger geliefert werden können, als dies bei weiterer Bearbeitung in mehreren tausend Einzelstücken möglich wäre. Aus den Beständen der Reichsleibersammler wird den Arbeitern nur dasjenige gegeben, was als Arbeitsbekleidung am besten tauglich ist; die besonders guten Stücke bleiben am Lager; denn die Reichsleibersammlerstelle hat die Hoffnung, zu gegebener Zeit, wenn die Verhältnisse es gestatten, die aufgegebenen besseren Anzüge anderen unter der Kleidungswart lebenden Bevölkerungskreisen zuführen zu können.

— Ein Einbruch in die Grafische Kapelle wurde in der Nacht auf Sonntag versucht. Die Täter sind zwei in Uniform gekleidete Personen, von denen der eine auf dem Schlüsselkasten die Nummer 117 trug, sowie ein Zibikist. Von einem Wächter der Kapelle und Schließgesellschaft wurde zunächst einer der in Uniform gekleideten Leute festgenommen. Der in Zivil gekleidete Mann aber gab auf ihn einen Schuß ab, verriet sich am Arm, und der Festgenommene entkam. Die Kriminalpolizei richtet an das Publikum das dringende Ersuchen, seinerseits nach Kräften für Feststellung der Persönlichkeiten der gefährlichen Einbrecher besorgt zu sein und alles, was diesem Zweck dienen könnte, alsbald zu ihrer Kenntnis zu bringen.

— Einbruchsdiebstahl. Verschiedene Kellererbrüche, bei denen den Dieben die ganzen Vorräte an Lebensmitteln, wie: Mehl, Butter an den letzten Tagen im südlichen Stadteil verübt. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde während der Nacht vom 11. zum 12. d. M. in einem Speisegeschäft an der Burgstraße verübt. Die Diebe erbeuteten Speise und Stückerien im Wert von 3000 M.

— Eine Mietschwinderin. Jurzeit kreibt eine Mietschwinderin hier ihr Unwesen. Die Person nimmt Stellen als Dienstmädchen an und verschwindet, sobald sie von der Frau auf kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen wird, unter Mitnahme von Schuhen. Die Schwinderin ist mittelmäßig, blond, kräftig gekleidet, etwa 20 bis 24 Jahre alt und warnt sich als ob sie klein.

— Entführungen. Gestern nachmittag ist aus dem Bismarck-Gesamts der wegen schwerer Einbruchsdiebstähle und unerlaubter Entfernung in Untersuchungshaft befindliche Landstummmann Karl Bauer von hier entflohen. A. der besonders hier und in Mainz mehrfach Einbruchsdiebstähle verübt, ist 1,65 Meter groß, von schlanker Gestalt, blondem Haar und trägt am linken Arm eine Tätowierung, zuweilen trägt er einen Messer. Bei seiner Flucht trug A. Uniform ohne Seitengewehr. Alter: 21 Jahre.

— Großer Diebstahl. Auf einem Grundstück links der oberen Lahnstraße wurden am Sonntagvormittag ungefähr 200 Büsche Kartoffeln ausgerissen und gestohlen. Die auf solche Weise sehr schwer geschädigten Grundstückbesitzer haben den dringenden Wunsch, daß der Diebstahl, der ihrer Meinung nach, unzureichend ist, baldmöglichst in irgend einer Weise, vielleicht durch Bestellung von Überwachern wie in vielen anderen Orten, vermehrt wird.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Rittmeister Wenzelburger aus Mainz, Kommandeur einer Kavalleriemittelkompanie, Leutnant a. Ref. Max Sebastian, im Bann. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 8, Bismarck-Karl Werner, Sohn des Milchhändlers Werner hier, Bismarck-Karl Fischer, Sohn des Weinhändlers und Blechhändlers K. Fischer in Niederwallau. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant a. Ref. im Feldart.-Regt. Nr. 27 Wilhelm Erkel, Sohn des Hoflieferanten W. Erkel, in Firma S. W. Erkel, hier, Gefreiter A. Schaarschmidt, jetzt Oberkellner im „Zentral-Hotel“. — Dr. med. Albert Stein hier wurde der bulgarische Militärverdienstorden am Kriegsbande, und dem Heinrich Edmund Steiner, Sohn der Frau Notars-Witwe Steiner, der bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse besitzt, die baltische Tapferkeitsmedaille verliehen.

— Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Kasseler Vereins für Naturkunde einen Ausflug nach der Hallgarter Jänge. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 1 Uhr 13 Min. nach Hattenheim. Gäste sind willkommen.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Schützen-Theater. Dienstag, den 13. August: „Schwarzwaldbühnen“. Mittwoch, den 14.: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 15.: „Frühlingstanz“. Freitag, den 16.: „Schwarzwaldbühnen“. Samstag, den 17.: „Die lustige Witwe“. Damit schließt die Opern-Operette.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg 13. Aug. Der Kaufpreis der Sattlerischen Weinbrennerei in Schierstein beträgt nicht 44 000 M., sondern 64 000 Mark ohne Inventar und Ausrüstung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Pflegerangriff auf Frankfurt a. M.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 13. Aug. (Nachricht.) Der gestrige Angriff auf die offene Stadt Frankfurt erfolgte durch etwa 12 feindliche Flieger. Der Gegner war rechtzeitig gemeldet und bereits auf dem Anflug durch Kampfeinstufertoffen des Heimgartflieger in Kämpfe verwickelt worden. Er wurde durch die bei Frankfurt aufgestellten Wehrformationen beschossen und warf etwa 26 Bomben ab. Neben Sachschaden sind trotz rechtzeitigem Alarm leider 12 Tote und 5 Schwerverletzte und eine ganze Anzahl Leichtverletzte zu beklagen.

Es steht fest, daß diesmal jeder, wenn er die bereits so oft und so eindringlich gegebenen Vorsichtsmaßnahmen beobachtet hätte, sich rechtzeitig hätte in Sicherheit bringen können. Leider mußte von neuem die Beobachtung gemacht werden, daß ein großer Teil der Bevölkerung den veröffentlichten Verhaltensmaßnahmen immer noch nicht Rechnung trägt. Das Publikum beobachtete vielfach, teils auf der Straße selbst, teils von Türen und Fenstern aus den Angriff. Die verunglückten Personen sind, so weit bisher festgestellt werden konnte, ausnahmslos getroffen worden, weil sie trotz der rechtzeitig erfolgten Alarmierung geschützte Stellen in Häusern nicht aufgesucht hatten.

ht. Höchst a. M., 12. Aug. Ein 34-jähriger Kaufmann aus Badmar wurde in der vergangenen Nacht von einem 23-jährigen Mädchen aus Soffenheim um 1600 M. bestohlen.

— Mainz, 12. Aug. In einer Versammlung des hiesigen Kriegsernährungsamts für Verbraucherschutz, an der auch zwei Mitglieder des Kriegsernährungsamts teilnahmen, wurde mitgeteilt, daß für das Gebiet des rheinischen Kommunalverbandes mit einer um 25 Proz. besseren Adnernte als im vergangenen Jahre gerechnet werde. — Nachdem in Heidesheim die Ernte der Frühweihen begonnen hat, überbieten sich bei zahlreicher Konkurrenz fremde Händler, insbesondere solche aus Frankfurt und Wiesbaden, Köln, Tübingen, Offen usw. in den Preisen derart, daß jetzt schon für das Pfund Zwetschen 1,20 bis 1,30 M. bezahlt werden. Auch die Preise für Äpfel sind infolge dieser Konkurrenz bereits auf 1,40 M. per Pfund gestiegen. Die Käufer der Landesobststelle und Landesgemüsestelle erhalten nach wie vor wieder Obst nach Gemüße.

rmk. Darmstadt, 12. Aug. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß für die fleischlose Woche als Ersatz 50 Gramm Speis, je 3 Pfund mehr an Kartoffeln, also 10 Pfund, ferner die doppelte Futtermenge usw. zur Verteilung kommen solle. — Bei Besprechung der Vorkommnisse im hiesigen Schlachthof tritt der Vorsitzende mit, daß die Unternehmung sofort erledigt werden sei, daß aber der beschuldigte Sohn des Schlachthofdirektors W. Gorch die Vorwürfe ablegte. Nach den erfolgten Feststellungen sollen die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Zwischen ihm der Beschuldigte ganz aus dem hiesigen Dienste entfernt worden.

— Fulda, 12. Aug. Bei einem Brande im hiesigen Proklamant hieser dem Feuer etwa 8000 bis 10 000 Zentner Weizenheu und Gerste zum Opfer. Das in drei Schuppen eingestülzt, mit einem Rohenaufwand von 260 000 M. erbaute Gebäude brannte nur zwei Drittel nieder. Die Ursache des Brandes ist Selbstentzündung des Heus.

— Kassel, 12. Aug. Das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande wurde dem ehrenamtlichen Leiter des Stadteinkaufs und der Einkaufsstelle für den Regierungsbezirk Kassel, Stadtrat Ernst Wagner, verliehen.

Sport.

Reiseplanung der Deutschen Turnerschaft.

W. T.-B. Braunschweig, 12. Aug. Im Hauptauschuß der Deutschen Turnerschaft erhaltet in der fortgesetzten Beratung Schulrat Edmund-Tornstadt Bericht über die Tätigkeit des Turnarbeitsausschusses. Es wurden folgende Anordnungen für die Welt-Turnerordnung getroffen: Für den Judo-Kampf wird die Auswahl der vollstündigen Übungen beschränkt auf Hochsprung, Weisprung, Stabhochsprung, Hundermeterlauf, Hundertfüßmeterlauf, Zünderlaufen über 100 Meter mit vier Hürden, Steinstoßen, Kugelstoßen und Hangeln. Für den Sechskampf findet eine Auswahl unter sämtlichen Übungen statt. Ein Antrag, die gleichzeitige Teilnahme am Judo- und Sechskampf zu bewilligen, wurde abgelehnt. Außerdem soll den Turnern empfohlen werden, ein Wettkommen mit über 40 Jahre alter Turnern einzuführen, um Erfahrungen zu sammeln. Auf Antrag des Vorstandes wurde weiter beschlossen, die nächsten Jahre den ebenfalls deutschen Turntag in Bremen abzuhalten mit der Einschränkung, falls die Verhältnisse es gestatten. Dann ging man zur Besprechung der wichtigsten Punkte der Tagesordnung über, betreffend die Reorganisation der Deutschen Turnerschaft, zu welcher Frage eine Reihe von Anträgen eingebracht war. Der Unterausschuß hatte sich bereits in zwei Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt und den Entwurf der neuen Satzungen für die Deutsche Turnerschaft ausgearbeitet. Es wurde beschlossen, heute noch nicht die einzelnen Satzungen zu behandeln, sondern nur eine allgemeine Besprechung herbeizuführen, eine endgültige Entscheidung aber erst zu treffen, nachdem sich der Unterausschuß noch in der dritten Sitzung mit der Reorganisation beschäftigt hat. Nach weiteren Besprechungen wurde die arbeitsreiche Sitzung mit einem dreifachen „Gut Hei“ geschlossen.

Gerichtssaal.

we. Verurteilung Zuchthausstrafe von französischen Kriegsgefangenen. Zwei bei einem Wiesbadener Landwirt beschlagnahmte Kriegsgefangene hatten in diesem Frühjahr den Entschluß gefaßt, auszuweichen. Sie hatten sich bereits Zivilkleider, einen Kompass, eine Karte sowie ein Lebensmitteln-Gefäß und Schokolade beschaffen, da kam man hinter ihren Plan und verurteilte denselben. Zwei in denselben Verriebe tätige Schweizer, Armin Beckung und sein Verwandter Joseph Beckung, fanden Montag vor dem Schöffengericht unter der Anklage, den Leuten bei den Vorbereitungen zur Flucht, indem sie ihnen Nahrungsmittel bezw. Zivilkleidung verschafften, beschuldigt gewesen zu sein. Sie sprachen französisch, und bezüglich des zweiten hieß es, auf. Es wurden ebenfalls strenge Verbessungsmaßnahmen ergriffen, als aus der französischen Schweiz kam, an daß nicht

weniger als deutschfeindlich sei. Er wies jedoch vor Gericht diesen Verdacht mit aller Entschiedenheit zurück. Nur Armin Besetzung verfiel im Sinne der Anklage in 30 R. Geldstrafe.

Neues aus aller Welt.

Eine Waggonladung Soda gestohlen. Berlin, 12. Aug. Vom Bahnhof Spindlerfeld wurde eine ganze Waggonladung Soda, Eigentum der Köpenicker Nitrofabrik, gestohlen. Es handelte sich um 30 Fässer von je 300 Kilogramm, die für Herzeswede bestimmt waren. Fünf junge Dürschken kamen mit zwei Kollwagen angefahren, luden die Fässer um, fütterten in aller Gemütsruhe die Pferde und fuhren davon. Vermutlich haben sie sich nach Berlin gemacht.

Von einem Dieb erschlagen. Berlin, 12. Aug. Bei der verlustigen Festnahme von Geflügelhändlern in Alt-Landsberg ist nachts der Rechtsanwältin und Schuldnerin Krieger von einem oder mehreren Dieben mit einer Brechschlange getötet worden. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Verkauf des Klettergütes Heisterbach. Köln, 12. Aug. Die ehemalige Klettergüter-Aktie Heisterbach ist vom Prinzen Bernhard zur Lippe an den Erben der Augustinerinnen verkauft worden. Die Aktie, die aus dem 12. Jahrhundert stammt, 1803 aufgehoben und 1809 auf Abbruch verkauft wurde, liegt, von bewaldeten Höhen umgeben, eine halbe Stunde von Dollenberg und Königswinter am Rhein und war ein vielbesuchtes Ausflugsziel aller Rheinwandler. Wie nur von unrichtiger Stelle mitgeteilt wird, war Prinz Bernhard zur Lippe bemüht, die Ansprüche der Öffentlichkeit beim Abschluss des Kaufvertrages zu wahren. So ist der Orden gehalten, die Chorruine wie die Denkmäler und Grabstätten zu unterhalten und zu pflegen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen; auch die Frage der Aufrechterhaltung des Gasthausbetriebes soll in befriedigender Weise gelöst werden sein.

Eine Waggonladung Ammoniak verschoben. Duisburg, 12. Aug. Ein 17jähriger Wagenschreiber wurde verhaftet, weil er auf dem hiesigen Bahnhof eine Waggonladung mit 300 Zentner Ammoniak, die nach der Munitionsfabrik in Griesheim gehen sollten, unter Verletzung des richtigen Frachtbriefes an einen Friesfelder Landwirt verschoben hatte. Dafür erhielt er von dem Landwirt 11 350 R. Wegen des Landwirts wurde ein Strafbefehl erlassen.

Ein 120 000-M. Zuschlag ist schließlich verunglückt. Oldenburg, 12. Aug. Der teuerste und wertvollste Zuschlag der berühmten Oldenburger Pferdezeitung, der fünfjährige Hengst „Gibotto“, ist durch Sturz in einen Graben verunglückt. Seine Nachzucht wurde seit zwei Jahren zu den höchsten Preisen verkauft. Sein Besitzer war der Hengsthalter Götting in Fienhammer-Oberdich (Oldenburg), dem vor kurzer Zeit 120 000 R. für den Hengst geboten wurden. Götting konnte sich aber nicht entschließen, das Pferd zu verkaufen, da es es der ostpreussischen Pferdezeitung erhalten wollte.

Walterscheuche in Paris. Genf, 12. Aug. Der Pariser „Eclair“ berichtet, daß in der letzten Zeit eine Anzahl von Boden-erkrankungen in Paris festgestellt wurden. Viele Soldaten und Krankenwärter wurden von der Krankheit befallen. Auch in der bürgerlichen Bevölkerung traten oft Fälle von schwarzen Boden-

troffen; doch erweist die erfolgreiche Bekämpfung der Seuche fraglich, da in Frankreich die allgemeine Schulpflicht in Heer und Bevölkerung nur sehr mangelhaft durchgeführt ist.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis.

Die Anlage der Reichsbank erfuhr nach dem Monatsschluß eine Entlastung. Die gesamte Kapitalanlage ermäßigte sich in der ersten Augustwoche um 134,7 Mill. Mark auf 15 686,1 Millionen Mark, die bankmäßige Deckung für sich allein um 139,2 Millionen Mark auf 15 849,5 Mill. Mark. Im Zusammenhang mit den Abzahlungen auf die Anlagen wurde der Bank eine Summe von 172,3 Millionen Mark an fremdem Geld entzogen. Der Guthabenbestand stellte sich mithin am Ende der Berichtswoche auf 5332,6 Millionen Mark. An Banknoten mußten in der ersten Augustwoche 51,8 Millionen Mark (gegenüber 52,9 Mill. M. vor einem Jahre) neu in den Verkehr gesetzt werden, so daß ihr Umlauf auf 12 786,3 Millionen Mark anwuchs. Daneben gab die Bank 27,8 Millionen Mark (i. V. 52,7 Millionen Mark) an Darlehenskassenscheinen hinaus. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen im freien Verkehr bezifferte sich am 7. August 1918 auf 7764,2 Millionen Mark. Dem Goldbestand wurden weitere 347 000 M. zugeführt, dem Bestand an Reichskassenscheinen 510 000 M., während der Vorrat der Bank an Scheidemünzen um 210 000 Mark abnahm. Bei den Darlehenskassen wurden 49,9 Millionen Mark neu ausgeliehen, wodurch die Summe der ausgeliehenen Darlehen auf 9742,8 Millionen Mark stieg. Unter diesen Umständen zeigt der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen eine Vermehrung um 22,1 Mill. Mark auf 1858,3 Millionen Mark, da, wie bereits erwähnt, der Verkehr dem Bestande der Reichsbank 27,8 Mill. M. an Darlehenskassenscheinen entzog.

Wochenausweis vom 7. August.

Table with financial data: Aktiva, Passiva, Metallbestand, Reichskassenscheine, etc. Columns include 1918 and gegen die Vorwoche.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table of exchange rates for various countries: Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Ausländische Wechselkurse

w. Zürich, 12. Aug. Wechsel auf Deutschland 66.30 (zuletzt 66.20), auf Wien 38.75 (38.60), auf Holland 205.75 (205.75), auf New York 3.95 (3.93), auf London 18.84 (18.75), auf Paris 69.70 (69.40), auf Italien 52.50 (53.—), auf Kopenhagen 124.— (124.—), auf Stockholm 141.25 (141.—), auf Christiania 124.25 (124.25), auf Petersburg 54.— (55.—), auf Madrid 104.— (103.50), auf Buenos-Aires 175.— (175.—).

Banken und Geldmarkt.

§ Berliner Geldmarkt. Berlin, 13. Aug. Am Geldmarkt war tägliches Geld mit etwa 4 1/2 Proz. zu haben, Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter.

Weinbau und Weinhandel.

* A.-G. George, Geilung u. Co., Baarhaach. Eine außerordentliche Generalversammlung soll über die Vollzahlung der im Januar d. J. ausgegebenen 1 Mill. M. neuer Aktien, wodurch das Kapital auf 2 Mill. M. erhöht wurde, und über deren Teilnahme am Gewinn für 1918 Beschluß fassen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 14. August 1918

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist heiter, vereinzelt Gewitterregen, warm.

Wasserstand des Rheins

Table with water level data: Pegel, Rhein, Mainz, etc.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Hegerbock.

Verantwortlich für Inhalt: J. B. M. G. für den Unterhaltungs-Teil; B. v. Raunbold; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarorten, Gerichts- und Briefkasten: C. Poscher; für Sport: J. B. M. G.; für den Handelsteil: W. G.; für die Anzeigen und Kellern: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der E. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden. Verantwortliche der Schriftleitung: 12-1 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Herr Dr. med. Otto Widel, hier, Adolfsstraße 9 wohnhaft, nimmt vom 10. August 1918 ab keine Tätigkeit als Stadtarzt in den Armenbezirken 8, 9 und 10 wieder auf. Wiesbaden, 7. 8. 1918. Magistrat, Armenverwalt.

Amtliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung. Gemäß Verfügung des Herrn Vorsitzenden des Kreisgesundheitsamtes für den Landkreis Wiesbaden vom 8. August 1918 wird folgendes bekannt gegeben:

- 1. Die gesamte Kaufmännisch des Landkreises Wiesbaden... 2. Jeder Stubhalter hat einer Sammelstelle anzugehören... 3. Die Sammelstellen haben sofort die angegebenen Veränderungen... 4. Bei der herrschenden Mischmaschheit... 5. Bei der herrschenden Mischmaschheit... 6. Die Sammelstellen... 7. Die Sammelstellen... 8. Die Sammelstellen... 9. Die Sammelstellen... 10. Die Sammelstellen...

offenen Feuer angezündet und geduldet werden.

- 1. Getreidebienen sollen nicht zu groß und dann in Abständen von 30 bis 40 Meter errichtet werden. 2. Bei Bränden von Dienen auf dem Felde ist mit Senfen, Schwefeln, Säuren, Gabeln usw. durch Ortsbewohner zu arbeiten, auseinander geriffene Strohbauen sind mit Erde zu bewerkeln. 3. Sind Teiche oder Wasserläufe in der Nähe, so sind auch Spritzen zu verwenden. 4. Bei brennenden Getreidebienen sind Schutzstreifen abzumachen. 5. Die Brandlöcher sind bis zur völligen Abkühlung mit Wasser zu umstellen. 6. Das Hebernachten in Strohbienen seitens Landwirten ist durch die Polizeibeamten und Feldhüter zu verhindern. 7. Die Arbeitgeber von Kriegsgefangenen, insbesondere die Dreschmaschinenbesitzer, haben darauf zu achten, daß die Gefangenen nicht im Besitze von Feuerzeug irgend welcher Art sind. Sonnenberg, 8. 8. 1918. Rudolf, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Kinder-nahrung für Kinder bis zum 2. Lebensjahre am Mittwoch, den 14. August 1918, vormittags von 8 bis 12 Uhr, in der Lebensmittellieferung, Wiesbadener Straße 24. Sonnenberg, 12. 8. 1918. Der Bürgermeister, J. B.: Christ, Beigeordn.

Bekanntmachung.

Betr. Einzeichnung in die Kunden-Listen bei den Kohlenhändlern. Diejenigen Einwohner von Sonnenberg, welche sich gemäß meiner Bekanntmachung vom 8. Aug. 1918 noch nicht in die Kunden-Liste bei den Kohlen-Händlern eingetragen haben, werden ersucht dies sofort, spätestens aber bis Donnerstag den 15. August 1918, nachzuholen. Wer veräußert, sich jetzt in die Kundenliste einzutragen, hat zu gewärtigen, daß er für die Folge nicht respektlos belästigt werden kann. Sonnenberg, 11. 8. 1918. Der Bürgermeister, J. B.: Christ, Beigeordn.

Nichtamtl. Anzeigen

Partettboden- und Einoleumwachs, flüssige Bohnermasse, fest, Partettwachs u. Stahlspäne verlässlich, 801 B. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2, Telefon 84.

Birkenhaarwasser „Wehn!“ N. 3 R. Kitz, Döbberimer Str. 123, 1.

la Bohnerwachs noch erhältlich, Drogerie Robus, Lannustr. 25.

Transporte aller Art, Anfahren von Kohlen u. Reis befördert Ludwigstr. 6, Telefon 2614.

Schnellsohlerei Hoffmann, Schwalbacher Straße 23, Gummisohlen, Leber-Abfälle, Reparaturen los. u. billig.

Größte und seltenste Gelegenheit für Brautpaar! Flea hochf. Schlafjam., Leitch. a. 2 Betten mit Sprung, St. hochf. Rohhaar, u. Keil, Spiegel, schrank, Badst. mit weiß. Marmorpl. u. Spiegelarmfab. 2 Nachtk. mit M. St. 2 Nachtk. Handtuchhalter auf W. auch Damen-Deck. Angut. b. Seiw. Vertramstr. 25, B.

Brillanten u. Perlen Schmucksachen, Service, Polale, Leuchter, Bestecke, Celanemalbe laßt sich zu hohen Preisen

Geizhals Hebergasse 14, Tel. 4139.

Brillanten, Perlen Service, Leuchter, Bestecke laßt zu hohen Preisen

Cuffig, Lannustr. 25

Kauf alle Wohnungseinrichtungen alle Pensionen, Speises., Herrens., Wohn., Schlaf., Küchen, Büfets, Vertikos, Schreibische, Kleiderchränke, Bäckerschranke, Chaiselongue, Divan, nur gut erhaltene Betten, Matrasen, Dedbetten, gegen gute und sofortige Bezahlung. Möbel-Bauer, Wellstr. 51.

Hohes Einkommen durch Übernahme einer glänzenden Sache. Keine Fachkenntnisse, kein Laden, kein Lager, keine Fabrikation erforderlich. Angenehmes Kaffagegeschäft vom Schreibtisch aus. Zur Übernahme sind circa 3-6000 RM. nötig. Direktor ist nächster Tage hier anwesend. Briefe direkt erbeten unter K. 8. 7 an Jaassenstein & Vogler, A.-G., München. P 73

Pa. ital. Mandoline preiswert zu verkaufen. E. Klein, Lannustr. 42.

Grammophon zu verk. oder geg. Klavier zu vert. gegen noch ein. Zahlung. Best. Offert. an Bach, Schachtstraße 24, 1.

Salon-Einrichtung aus Rabagami neu, mit Umbau, zu verk., Händler verbeten, von Parth. Kaiser-Str. Ring 15, 1.

Sehr seltene Gelegenheit! Elea, antikes Büfett, Sch. Schuis, 450 M. eleg. Diplom, Schreibtisch mit Braum, 400 M. Seiw. Vertramstr. 25, Laden

Eine Grube mit zu verkaufen (Eleonorenstraße 4, Schmidt).

Brillanten u. Perlen Schmucksachen, Service, Polale, Leuchter, Bestecke, Celanemalbe laßt sich zu hohen Preisen

Geizhals Hebergasse 14, Tel. 4139.

Brillanten, Perlen Service, Leuchter, Bestecke laßt zu hohen Preisen

Cuffig, Lannustr. 25

Kauf alle Wohnungseinrichtungen alle Pensionen, Speises., Herrens., Wohn., Schlaf., Küchen, Büfets, Vertikos, Schreibische, Kleiderchränke, Bäckerschranke, Chaiselongue, Divan, nur gut erhaltene Betten, Matrasen, Dedbetten, gegen gute und sofortige Bezahlung. Möbel-Bauer, Wellstr. 51.

Hohes Einkommen durch Übernahme einer glänzenden Sache. Keine Fachkenntnisse, kein Laden, kein Lager, keine Fabrikation erforderlich. Angenehmes Kaffagegeschäft vom Schreibtisch aus. Zur Übernahme sind circa 3-6000 RM. nötig. Direktor ist nächster Tage hier anwesend. Briefe direkt erbeten unter K. 8. 7 an Jaassenstein & Vogler, A.-G., München. P 73

Perrier-Zeppich 2 Brüden, 1 Helm gen. hohen Preis zu kaufen gefundt Bagman, Saal, aasse 26.

Guterhaltenes Pianino zum Lernen gesucht. Frau Schulz, Herrngartenstraße 8.

Klavier sofort zu kaufen gesucht (a bis 1000 RM.). Wagner, Reichstraße 13, T. 1593.

Offizier sucht Offizier-Koffer und Ausrüst.-Gegenstände zu kaufen. Frau E. Groß, Hotel Minerva.

Ausverkaufte Saare 1. Karlstr. 2, Zigarrenladen.

Hasenstall gut eingerichtet, zu kauf. gesucht. Säud, Glöbiller Straße 7, S. 2.

Kauf alle Wohnungseinrichtungen alle Pensionen, Speises., Herrens., Wohn., Schlaf., Küchen, Büfets, Vertikos, Schreibische, Kleiderchränke, Bäckerschranke, Chaiselongue, Divan, nur gut erhaltene Betten, Matrasen, Dedbetten, gegen gute und sofortige Bezahlung. Möbel-Bauer, Wellstr. 51.

Hohes Einkommen durch Übernahme einer glänzenden Sache. Keine Fachkenntnisse, kein Laden, kein Lager, keine Fabrikation erforderlich. Angenehmes Kaffagegeschäft vom Schreibtisch aus. Zur Übernahme sind circa 3-6000 RM. nötig. Direktor ist nächster Tage hier anwesend. Briefe direkt erbeten unter K. 8. 7 an Jaassenstein & Vogler, A.-G., München. P 73

Zu kaufen auf 1 ar. 2-2,50 m ar. Ländchen oder 2 Reisetöffer, nur mit verlässlich. Gestalt unterhalt. Off. S. Prager zu kaufen gefundt. Frankfurter Straße 17. Richter, Adolfsstr. 10.

1 Waggon Karotten Vid. 23 Pfg. eingetroffen in den Verkaufsstellen von Adolf Harth.

Zu einem am 15. d. Mis. beginnenden Zuschneide-Unterricht für Damen-Garderobe (Abend-Kursus) nehme noch Teilnehmerinnen an. Heinrich Hinze, Rheinstr. 32.

Telegramm! Karl Maxstadt der berühmte Humorist kommt.

Mittwoch, den 14. August, abends 8 Uhr: Grosses Militär-Konzert der vollzähligen Garnison-Kapelle. Leitung: Herr Obermusikmeister Weber. Eintritt frei.

Kaffee Ritter Unter den Eichen.